

stadtparkjournal

*Hervorgeholt:
Die Schätze
der Nürnberger
Museen*

*Frisch renoviert:
Die Kaiserburg*

*Wagner –
zweimal anders im
Jubiläumsjahr*

*Wein und mehr
in Iphofen*



Termine:		
18. Mai 2013	<i>Chocolat und mehr</i>	Seite 12
	Klassisches Gitarrenduo Carisma spielt auch Filmmusik	
9. Juni 2013	<i>Lobpreis der Schöpfung</i>	Seite 13
	Der Philharmonische Chor intoniert Haydns Oratorium	
11. Juni 2013	<i>Nürnberger Tand geht in alle Land</i>	Seite 14
	Führung zu Handel und Handwerk im Fembohaus	
22. Juni 2013	<i>Aufs Korn genommen</i>	Seite 15
	Kabarettist und Entertainer Sebastian Pufpaff fragt „Warum!“	
27. Juni 2013	<i>Uraufführung: Wagners Unvollendete</i>	Seite 16
	Pocket Opera Company präsentiert ein Frühwerk Wagners	
6. Juli 2013	<i>Alles Blech: Hojotoho</i>	Seite 17
	Wiener Bläserseptett präsentiert Wagner mit komischen Elementen	
9. Juli 2013	<i>Dichter, Stadt und Schifffahrt</i>	Seite 18
	Fahrt nach Wolframs-Eschenbach und über den Brombachsee	
16. Juli 2013	<i>Auf zur Kaiserburg!</i>	Seite 20
	Führung über die Nürnberger Burg mit Turm und Brunnen	
25.-27. Juli 2013	<i>Sommer am See</i>	
	Reise an den Bodensee mit Gitarrenkonzert auf der Insel Mainau	
18. August 2013	<i>Swing im Parks</i>	
	Neuaufgabe des beliebten Jazz-Frühschoppens	
20. August 2013	<i>Weinfahrt nach Iphofen</i>	Seite 22
	Besuch des Knauf-Museums, Stadtrundgang und Weingenuss	
Reportage	<i>Die allerschönsten Stücke</i>	Seite 4
	<i>Die Leiter der Städtischen Museen und ihre Lieblingsexponate</i>	
Der IKV-Stammtisch trifft sich immer am ersten Donnerstag des Monats um 18 Uhr im Hotel Merkur. Termine am 2.5., 6.6., 4.7., 1.8.	Rubriken:	
	<i>Editorial</i>	Seite 3
	<i>Reportage</i>	Seite 4
	<i>Veranstaltungen</i>	Seite 12
	<i>Ausflüge</i>	Seite 18
	<i>Geburtstage</i>	Seite 26
	<i>Mitglieder, Impressum</i>	Seite 27

Liebe Leserinnen und Leser,

der Prophet gilt nichts im eigenen Lande, heißt es schon in der Bibel. Das geflügelte Wort besagt, dass wir das Bekannte und das Gewohnte oft nicht so schätzen wie es – objektiv – angemessen wäre. Und ich vermute, das gilt auch umgekehrt: Dem Propheten ist das eigene Land zu wenig wert.

Menschen, die Wien wie ihre Westentasche kennen, in Köln den Domstaub geschmeckt und in London jede Bar persönlich getestet haben, die kennen ihr Nürnberg kaum. Sie haben vielleicht als Schüler einen Tagesausflug in die Felsengänge unternommen und sich in den Lochgefängnissen gegruselt, sie erinnern sich dunkel an lange Raumfluchten und Hunderte von Exponaten im Germanischen Nationalmuseum und an die Stippvisite mit den Freunden aus Norddeutschland im Museum Industriekultur.

Aber so viel hat sich geändert in den vergangenen Jahren. Die Museen warten mit neuen Konzepten auf, die die Verständlichkeit für Besucher in den Mittelpunkt stellen. Neben der Bewahrung bedeutender Werke aus Kunst und Kultur gewinnt das Erlebnis an Gewicht.

Vielleicht also ist es Zeit, die Schätze vor der Haustür neu und wieder zu entdecken. Das hat nichts mit Tümelei zu tun, mehr mit Heimatliebe – und vielleicht dem Stolz auf die eigene Stadt, die ein Genie wie Dürer hervorgebracht hat und in der man international dachte und handelte, als es den Begriff „Globalisierung“ noch gar nicht gab. Die Hirsvogel etwa, eine Kaufmannsdynastie, nahmen an der ersten Indienfahrt oberdeutscher Kaufleute teil und haben sich so einen Platz in der Wirtschaftsgeschichte gesichert.

Warum denn in die Ferne schweifen, fragt ein anderes Sprichwort, wenn das Gute liegt so nah? Entdecken Sie es doch, das Gute. Setzen Sie sich auf die Spuren der Propheten. Zu Fuß, an nahezu jedem Wochentag und zu erträglichen Preisen!

Mit Frühlingsgrüßen

Gali Pfeiffer

Ursula Kubach-Reutter zeigt den „Vitzliputzli“.



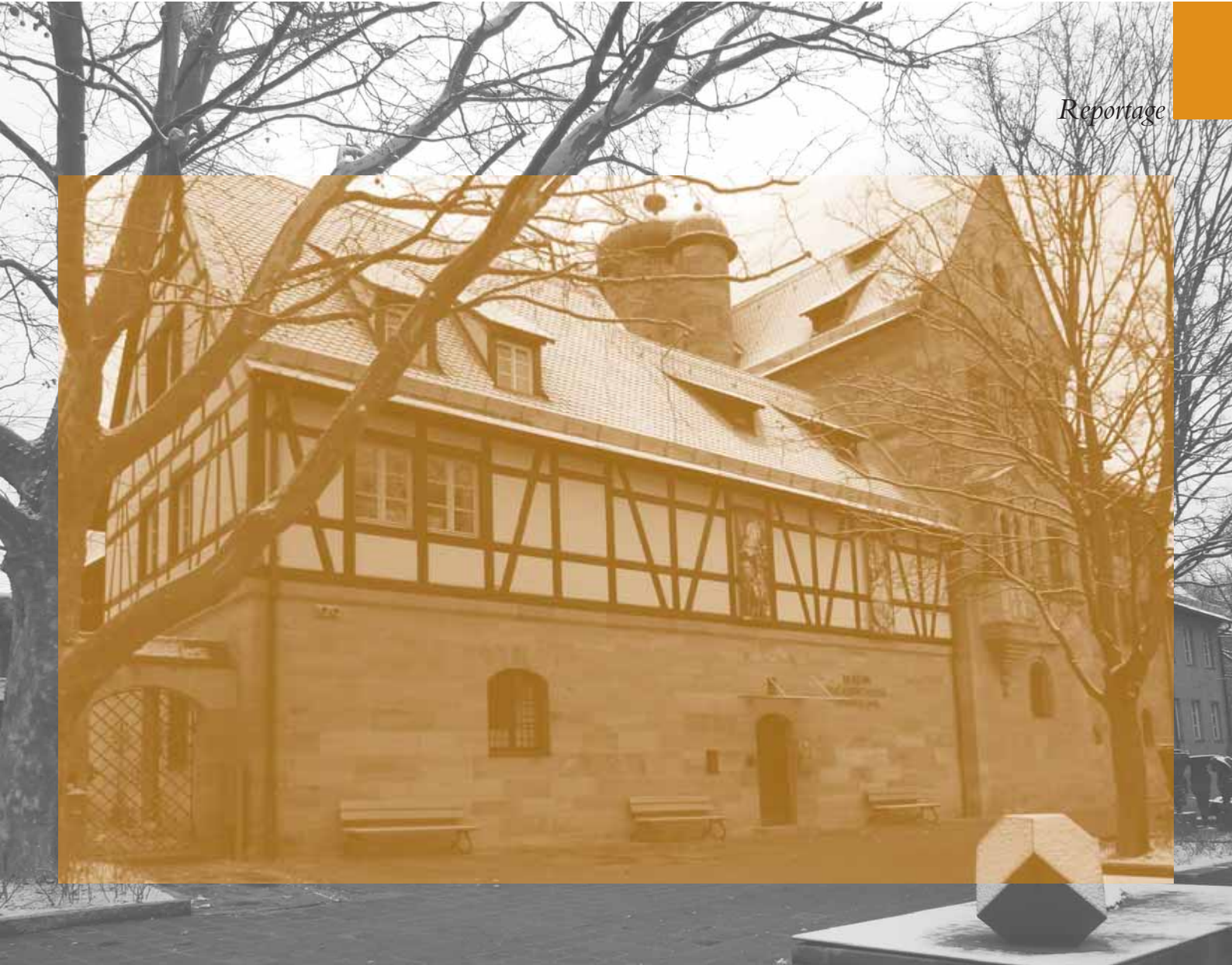
Die allerschönsten Stücke

Leiter der Städtischen Museen erzählen über ihre Lieblingsexponate

Auf die Museen kann Nürnberg stolz sein. Große Namen, ehrwürdige Geschichte und jüngste Vergangenheit – alles ist versammelt. Tatsächlich gehören nur einige der Museen tatsächlich der Stadt, an ihren Schätzen gehen wir allzu oft vorüber. Dabei lohnt es sich, das Albrecht-Dürer-Haus, das Stadtmuseum Fembohaus, das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände oder das Memorium Nürnberger Prozesse (wieder) einmal zu besuchen, und das Spielzeugmuseum, das Museum Tucherschloss mit dem Hirsvogelsaal und das Museum Industriekultur aufs Neue zu entdecken. In ihren Wänden finden sich auch die Lieblingsstücke, von denen die Museumsleiter – in alphabetischer Reihenfolge – hier erzählen.

Ulrike Berninger,
Leiterin des Museums Tucherschloss und Hirsvogelsaal

Ich finde es immer wieder nett, als „Schlossherrin“ angesprochen zu werden und habe lange überlegt, was ich als „Lieblingsobjekt“ wähle. Das Schloss mit seinem Garten und dem berühmten Hirsvogelsaal ist ein Exponat an sich. Ein Ausstellungsstück allerersten Ranges ist die Tuchersche Tafelgarnitur, die die Verbindung Nürnbergs mit dem internationalen Handel anschaulich macht. Geschaffen wurde das achteilige Service von dem Nürnberger Goldschmied Wenzel Jamnitzer und Pierre Reymond aus Limoges, der die Emaillemalerei anfertigte. Wir wissen aus Briefwechseln, dass im 16. Jahrhundert regelmäßig Konfekt, Konfitüre und Feigen aus Marseille sowie Süßweine nach Nürnberg importiert wurden. Auf mein Lieblingsexponat schaut keiner, außer er wird darauf aufmerksam gemacht. Es ist die Wendeltreppe, auf der die heutigen Besucher gern über Schwindel klagen. Die Idee dazu brachte der Bauherr Lorenz II Tucher sicher von seinen Geschäftsreisen aus Frankreich mit, denn sie erinnert an die Treppen französischer Renaissance-Schlösser. Wie sahen Treppen damals selbst in größeren Bürgerhäusern aus? Wie im Dürer-Haus: steile, enge Holzstiegen. Im Tucherschloss dagegen kann man entspannt und bequem aufsteigen – ein unglaublicher Luxus.



Ulrike Berninger

Das Museum:

„Fast scheint es, als seien die ehemaligen Bewohner nur einmal kurz spazieren gegangen“, heißt es auf der Webseite des Tucherschlosses. Tatsächlich: Das Haus am Treibberg, das Lorenz und Katharina Tucher von 1533 bis 1544 zum Sommersitz umbauen ließen, scheint bewohnt. Die Tische sind gedeckt, wertvolle Tapisserien schmücken die Wände, edle Möbel und herausragende Kunstwerte vervollständigen die Ausstattung. Durch den Renaissancegarten führt der Weg in den Hirsvogelsaal. Der repräsentative Bau aus dem Jahr 1534, der ursprünglich 100 Meter weit entfernt stand, kostete den Bauherrn Ehre und Ehe: hoch verschuldet musste Lienhard Hirsvogel die Stadt verlassen. Der patrizische Festsaal („die schönste und strengste Schöpfung der ganzen deutschen Frührenaissance“) mit seinen geschnitzten Wandverkleidungen und dem Deckengemälde war Nürnbergs Touristenattraktion Nummer eins – bis er im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde. Die zuvor größtenteils gerettete Innenausstattung wurde beim Wiederaufbau im Jahr 2000 am neuen Ort wieder eingesetzt.

Ort: Hirschelgasse 9 - 11, 90403 Nürnberg

Öffnungszeiten: Mo 10 - 15 Uhr, Do 13 - 17 Uhr,
So 10 - 17 Uhr



Ingrid Bierer,
stellvertretende Direktorin der Museen
der Stadt Nürnberg

Ein Lieblingsexponat habe ich zwar nicht, aber ein Lieblingshaus: Als geborene und bekennende Nürnbergerin liegt mir das Fembohaus am Herzen. Das liebe ich sehr, weil es einem gestattet, sich auf die Geschichte der Stadt einzulassen und die Ausstellungsstücke auf sich wirken zu lassen. Man sollte Zeit mitbringen, um den kontemplativen Charakter dieses Museums genießen zu können.



Brigitte Korn,
Leiterin des Stadtmuseums Fembohaus

Im Fembohaus gibt es ein Nürnberger Stadtmodell, an dem man achtlos vorbeigeht. Das Original stammt aus dem Jahr 1540 und gilt als das älteste Stadtmodell überhaupt. Es ist im Besitz des Bayerischen Nationalmuseums in München, aber im Fembohaus haben wir eine Kopie, die unter den Nationalsozialisten nachgeschnitzt wurde. Das Modell zeigt also eine doppelte Geschichte Nürnbergs. Mein zweites Lieblingsstück ist ein Gemälde von Lorenz Strauch, „Der Markt zu Nürnberg“ von 1594. Ein qualitätsvolles Bild, das zeigt, wie man in Nürnberg Handel betreibt. Es gibt unglaublich viel zu entdecken. Ein Storchennest, das Börsenglöcklein, die Fernhandelskaufleute mit ihren dicken Krägen, die Frauenkirche... es gäbe so viel zu erzählen.

Das Museum:

Das Fembohaus ist das einzig erhaltene Kaufmanns-
haus, es war patrizisches Wohnpalais und im 18. und
19. Jahrhundert Landkartenverlag. Gebaut hatte es der
niederländische Kaufmann Philipp van Oyrl in den
Jahren 1591 bis 1596, seine 26 Räume demonstrieren
heute nicht nur die Prachtentfaltung der Patrizier son-
dern spiegeln die Stadtgeschichte Nürnbergs von der
ersten Erwähnung im Jahr 1050, als die Magd Sigena
freigesprochen wurde, bis ins 21. Jahrhundert. Gezeigt
wird, wie Handel, Handwerk, der Rat und der Kaiser die
Entwicklung der Stadt förderten, wie sich Reformation,
30-Jähriger Krieg und Friedensmahl, die Industrialisierung
und die Weltkriege auswirkten. Gerahmt ist die Ge-
schichte von berückenden Räumlichkeiten wie dem
Tanzsaal und einem Familienfestsaal, zu sehen sind
filigrane Barockstuckdecken – und natürlich verschie-
dene Stadtmodelle.

Ort: Burgstraße 15, 90403 Nürnberg
Öffnungszeiten: Di bis Fr 10 - 17 Uhr,
Sa und So 10 - 18 Uhr





Ursula Kubach-Reutter,
Leiterin der Gemälde- und Skulpturensammlung

Unsere interessantesten und schönsten Stücke sind in den Häusern ausgestellt. Für das Depot nenne ich zwei, von denen ich mir wünsche, dass sie einmal präsentiert werden. Mir persönlich gefällt der „Vitzliputzli“, die Goldfigur eines Tanzaffen, über die Heinrich Heine ein sehr langes, sehr schönes Gedicht geschrieben hat. Er ist eines der frühesten Kunstwerke, das wir besitzen. Der Prediger Johann Michael Dilherr schreibt 1662 vom „Bildniß eines indianischen Abgotts“. Wie es nach Nürnberg kam, ist nicht überliefert. Ich bin Kunstethnologin und habe mit dem Vitzliputzli – der Name geht wohl auf den Kriegsgott der Azteken, „Huitzilopochtli“, zurück – die größten Kurierreisen gemacht, nach Berlin, London, in die Uffizien und nach Mexiko.

Das zweite Objekt ist ein einfaches, schlichtes Gemälde von Andreas Held. „Ein Stück von allerhand Wildvögel“ zeigt Gänse, Enten, Eulen und



**Ihr Unternehmen
ist bei uns
in guten
Händen.**

Wir richten unsere ganze Kompetenz auf die individuellen Bedürfnisse der Gewerbebranche aus.

Ganz gleich, ob Sie als Freiberufler, Dienstleister oder Landwirt tätig sind.

Ob Sie einen Handels oder Handwerksbetrieb führen oder im Hotel-, Gaststätten- oder Baugewerbe arbeiten.

Bei uns können sie auf eine lückenlose und branchengerechte Absicherung Ihrer speziellen Risiken zählen.

Haben Sie Fragen oder möchten gern weitere Informationen? Dann rufen Sie uns einfach an.

**Versicherungsbüro
Eckert**

Sperbersloher Straße 40
90530 Wendelstein

Telefon: 0 91 29/89 33
Telefax: 0 91 29/89 32



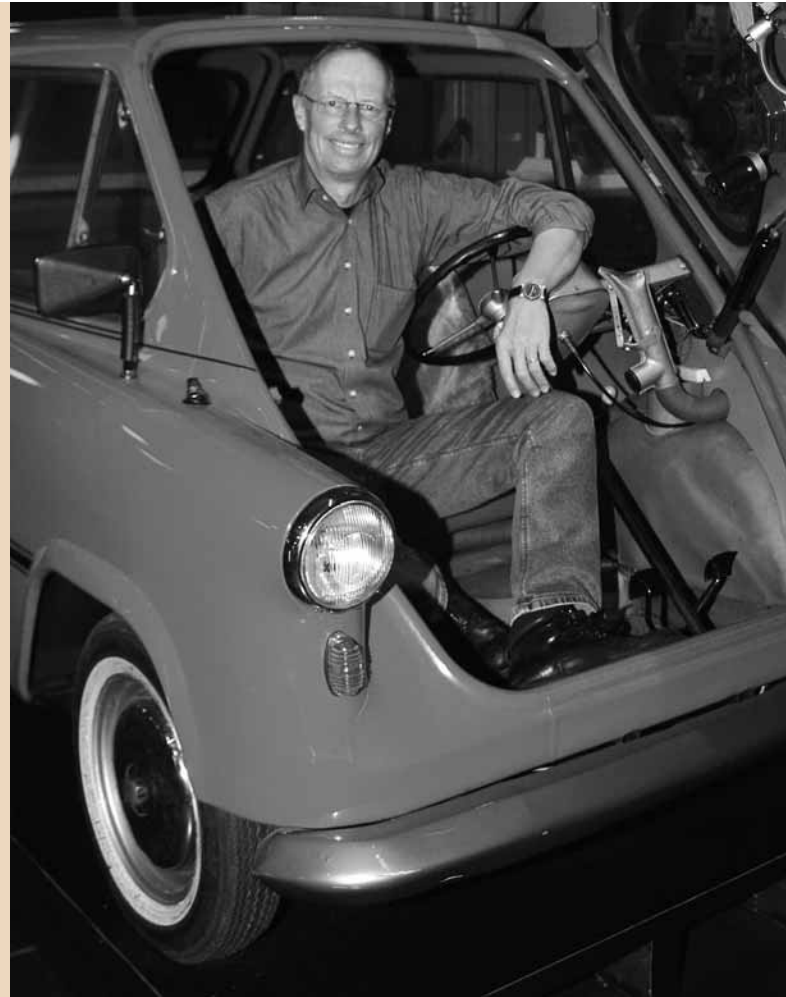
Reiher, sogar Papageien und andere Vögel – ein ungewöhnliches Motiv für ein Probestück. Das Bild, das vor 1700 datiert ist, wurde 1949 letztmals erwähnt und erst 2005 im Depot der Gemälde- und Skulpturensammlung aufgefunden. Es hängt in meinem Dienstzimmer, ich schätze die reizvolle und lebendige Darstellung.

Die Sammlung ist die größte kommunale Kunstsammlung nördlich der Alpen. Ihre Anfänge liegen im Jahr 1526, als Albrecht Dürer seiner Heimatstadt „Die vier Apostel“ schenkte. Weitere Schenkungen und Stiftungen aus dem Patriziat folgten, auch der Rat trug Kunstwerke zusammen, zur Förderung der Kunst und zu Repräsentationszwecken. Aktuell umfasst die Sammlung 4000 Gemälde und 1500 Skulpturen, die ältesten Stücke stammen aus dem 12. Jahrhundert. Auch Möbel, Münzen und Medaillen, Glas und Textilien gehören zum Fundus. Er ist nicht öffentlich zugänglich. Aber: Viele Stücke werden in den Museen der Stadt und im Germanischen Nationalmuseum ausgestellt, andere zieren die städtischen Büros – und immer wieder setzen Wechselausstellungen thematische Schwerpunkte.



Matthias Murko,
Leiter des Museums Industriekultur:

Ich möchte den „Zündapp Janus“ nennen, der aus dem Prototyp des „Dornier Delta“ entstanden ist. Beide Kleinwagen existierten Ende der 50er Jahre nebeneinander, und sie tun es auch hier im Museum, wenn der Delta im Mai 2013 als Leihgabe kommt. Die Fahrzeuge waren Rettungsanker: Dornier wollte mit dem Autobau seine Abhängigkeit vom Flugzeugbau verringern, Zündapp erlebte den Niedergang der Motorradindustrie und hatte die Produktlizenz erworben. Doch das Experiment ist misslungen, die Zündappwerke in Nürnberg waren einfach nicht für



die Autoproduktion ausgelegt. Nach nur 6902 Exemplaren wurde die Fertigung 1957 eingestellt. Dabei war der Janus ein pfiffiges und kreatives Auto, bei dem Fahrer und Mitfahrer Rücken an Rücken saßen. Aber er wurde nie ernst genommen: Der Janus wurde als „Paarungsauto“ der 50er Jahre bespöttelt, weil man die Rückenlehne ganz umklappen konnte. Unter Studenten soll er weiterverliehen worden sein...

Das Museum: Das Museum Industriekultur stellt das Leben der Menschen aller Gesellschaftsschichten in den Mittelpunkt: Technik, Kultur, Sozialgeschichte, Bildung und Sport. Die Arbeitswelt wird am Beispiel eines Dampfmaschinenhauses und der Druckwerkstatt aus den 1930er Jahren gezeigt, der Alltag ist in Küche und Kaufmannsladen, einem Arbeitervereinslokal und dem Kino ‚Noris-Theater‘ präsent. Industrialisierung und technische Entwicklungen sind die Folie, auf der sich die gesellschaftliche Entwicklung spiegelt. Der Zweiradindustrie, die für Nürnberg prägend war, ist eine ganze Etage mit Fahrrädern und Motorrädern gewidmet. Im Haus ist zudem das Schulmuseum untergebracht: Auf alten Bänken versetzen sich hier Schulklassen und gelegentlich auch Seniorengruppen in die Zeit von anno dazumal, als der Herr Lehrer Sütterlin schrieb und mit dem Rohrstock regierte.

Ort: Äußere Sulzbacher Straße 62, 90491 Nürnberg
Öffnungszeiten: Di bis Fr 9 - 17 Uhr,
Sa und So 10 - 18 Uhr



Das Museum: Das Albrecht-Dürer-Haus war 20 Jahre lang Wohn- und Arbeitsstätte von Albrecht Dürer, der das stattliche Fachwerkhhaus am Tiergärtnerortplatz 1509 erworben hatte. Leben und Werk des Genies werden anhand von 43 Werken aus 43 Schaffensjahren präsentiert, im großen Dürersaal sind neben den „vier Aposteln“ weitere Kopien seiner Werke ausgestellt. Mit dessen Eröffnung 2012 ist die Neukonzeption fast abgeschlossen, 2013 wird die neue Besucherführung angegangen. Sie soll alle Ebenen des Hauses verbinden: Die Zeittafeln, die einen Überblick über das Leben Dürers geben, die historische Küche und zwei rekonstruierte Wohnräume, die Malerwerkstatt, in der Besucher erfahren, wie ein Tafelbild entsteht und was in der Farb- und Leimküche gerührt wurde. Mehrmals täglich finden Druckvorführungen statt. Unter dem Dach im dritten Stock befindet sich das Graphische Kabinett. Es ist das Schaufenster der Graphischen Sammlung, die rund 100.000 Objekte – vorwiegend Zeichnungen und Druckgraphiken – umfasst.

Ort: Albrecht-Dürer-Straße 39, 90403 Nürnberg
Öffnungszeiten: Di bis Fr 10 - 17 Uhr, Do 10 - 20 Uhr, Sa und So 10 - 18 Uhr

Thomas Schauerte, Leiter der Graphischen Sammlung und des Dürer-Hauses: Mein Lieblingsstück? Das ist so einfach, das es fast schon banal ist. Es sind „Die vier Apostel“ von Dürer. Die Kopien sind mit Abstand die wertvollsten Exponate, die wir im Dürer-Haus haben. Eine erstklassige Arbeit, die künstlerisch außerordentlich hochwertig ist. Der dichte historische Hintergrund dazu zeigt, wie sehr die Nürnberger ihren Dürer schätzten und wie schwierig es schon vor fast 400 Jahren war, die eigene Kunst zu schützen. Was war passiert? Maximilian I von Bayern wollte die beiden Tafeln, die Albrecht Dürer 1526, zwei Jahre vor seinem Tod, geschaffen und dem Rat der Stadt Nürnberg geschenkt hatte, nach München holen. Der Kurfürst nutzte die Notsituation des 30-jährigen Krieges aus, in die Nürnberg als protestantische Stadt in einem katholischen Umfeld geraten war. 1627 gingen die Gemälde in den Besitz der Wittelsbacher über, aber die Nürnberger hatten sich die Kopien ausbedungen. Die Originale befinden sich in der Alten Pinakothek.





**Helmut Schwarz,
Leiter des Spielzeugmuseums:**

Mein Favorit unter 4000 Exponaten? Der ist gar nicht ausgestellt: Es ist mein eigener Teddybär. Ich muss ihn 1955/56 bekommen haben und habe ihn heiß geliebt. Als ich zwölf oder dreizehn Jahre alt war, habe ich ihn irgendwie aus den Augen verloren. Zum Berufseinstand als Leiter des Spielzeugmuseums hat mich meine Mutter zum Essen eingeladen und gesagt, sie hätte da etwas für mich... Dann hat sie mir meinen alten Teddy überreicht. Er war inzwischen schon zweimal ausgestellt und wird möglicherweise im Spielzeugmuseum bleiben, wenn ich in Rente gehe. Mal schau!

Das Museum: Es gibt wenig, was es nicht gibt im Spielzeugmuseum. Holzspielzeuge aus dem Erzgebirge sind zu sehen, mit denen in Nürnberg ab dem 16. Jahrhundert schwunghaft gehandelt wurde. Puppenküchen, die Mädchen auf ihre zukünftigen Aufgaben vorbereiteten und die zugleich Abbild des bürgerlichen Familienlebens waren, und Metallbaukästen, mit denen Jungen die Grundbegriffe der Technik erfuhren. In Miniaturform hielten Dampfmaschinen und Eisenbahnen Einzug in die Kinderzimmer – fast zeitgleich mit den Erfindungen der Erwachsenen. Für Nürnberg wurde Spielzeug aus Blech zum veritablen Exportschlager: 1910 arbeiteten rund 5000 Menschen in 100 Firmen. Zeitgeschichte und nostalgische Gefühle greifen hier ineinander wie Zahnradchen, auch die Erinnerung an Lego, Schuco, Barbie und die Playmobil-Figuren treiben sie an.

Ort: Karlstraße 13-15, 90403 Nürnberg
Öffnungszeiten: Di bis Fr 10 - 17 Uhr, Sa und So 10 - 18 Uhr



0911/884666



**FASSADENRENOVIERUNG
MALER- U.STUCKGESCHÄFT**

90455 NÜRNBERG, SONTHOFENER STRASSE 1



0911/884666





**Hans-Christian Täubrich,
Leiter des Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände:**

Bei der Geschichte des Dokumentationszentrums traut man sich nicht zu sagen, dass es Lieblingsstücke gäbe. Jährlich 270.000 Besucher kommen wegen drei Labels zu uns: Reichsparteitage, Rassengesetze und die Nürnberger Prozesse. Im Haus gibt es dennoch zwei Exponate, an denen unser Umgang mit Geschichte deutlich wird. Das eine ist eine Bodenvitrine, die Funde aus einer Kleingartenkolonie zeigt. Eine Emailletasse mit Hakenkreuz, eine zerschlagene Hitlerbüste – erkennbar an dem Schnauzbart. Auch das ist Geschichte: Da versucht einer, die als schmachvoll erlebte Vergangenheit zu vergraben, und dann wird durch die Zeitläufte der Staub wieder aufgewirbelt, weil ein anderer das Fundament für einen Kaninchenstall legen will. Es lehrt uns: Die Geschichte bleibt sicht- und erkennbar. Das zweite ist ein Exponat, das vor ein paar Tagen bei uns abgegeben worden ist und das auf meinem Schreibtisch steht: Eine profane Tictac-Schachtel, in der zwei Partei- und drei weitere NS-Abzeichen aufbewahrt wurden.

Museum: Nürnberg trägt schwer am Erbe, die „Stadt der Reichsparteitage“ gewesen zu sein. Dies greift das 2001 eröffnete Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände auf, indem es die Faszination erklärt, die von den Nationalsozialisten ausgeht, und die Ursachen und Zusammenhänge verbrecherischer Machtausübung benennt. Der Aufstieg Hitlers, die politische Ausgangslage und der „Kolossalstil“ der NS-Architektur als konstitutionelles Element des Herrschaftsanspruchs werden ebenso wie die Atmosphäre der Reichsparteitage thematisiert, weitere Schwerpunkte liegen auf den Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges und den Nürnberger Prozessen. All dies erleben Besucher am historischen Ort: Die nie fertig gestellte Kongresshalle hat der Museums-Architekt Günther Domenig spektakulär mit einem Pfahl aus Stahl und Glas durchbrochen.

Ort: Bayernstraße 110, 90478 Nürnberg
Öffnungszeiten: Mo bis Fr 9 - 18 Uhr, Sa und So 10 - 18 Uhr

Der Eintrittspreis beträgt in allen Museen der Stadt Nürnberg 5 Euro für einen Erwachsenen, Ermäßigung ist möglich. Für weitere 2,50 Euro kann eine Tageskarte gelöst werden, die für alle städtischen Museen gilt.

Veranstaltungen

Musikalische Bekennnisse



Gitarrenduo CARisMA spielt am 18. Mai im Katharinensaal der Stadtbibliothek

Sie sind jung, sie trauen sich etwas und inszenieren sich auf offiziellen Fotos wie das Gangsterduo Bonnie & Clyde. Mit einem großen Unterschied: Magdalena Kaltcheva und Carlo Corrieri spielen klassische Gitarre, und statt Banken auszurauben, schenken sie ihrem Publikum virtuose Genüsse. Ihr hörenswerter Crossover zwischen Klassik und Filmmusik ist am 18. Mai in Nürnberg zu hören.

Die Fotos wirken: Die beiden klassischen Gitarristen sind gerade 24 und 25 Jahre alt, dennoch ist ihre künstlerische Karriere steil. Magdalena Kaltcheva stammt aus Bulgarien und begann mit neun Jahren, klassische Gitarre zu spielen. Ihre Ausbildung absolvierte sie in Deutschland. Stationen waren das Musikgymnasium „Schloss Belvedere“ und die Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar sowie die Hochschule für Musik in Köln. Magdalena gewann etliche Preise in nationalen und internationalen Wettbewerben – die Basis einer Solokarriere. Sie spielte beispielsweise mit dem Münchener Rundfunk Orchester und dem Symphonie Orchester von Antalya und veröffentlichte zwei Solo-CDs.

2011 dann traf die junge Gitarristin auf Carlo Corrieri, der aus Pisa stammt und am Mascagni Konservatorium in Livorno studierte. Zu seinen Lehrern gehörten der italienische Gitarrist Matteo Mela und der Amerikaner Christopher Parkening, der ihm ein Stipendium in Los Angeles anbot. Auch Carlo kann auf Solokonzerte in Amerika und ganz Europa zurückblicken.

Die wichtigste Begegnung allerdings fand statt, als das Duo „CARisMA“ noch ganz am Anfang stand: Startenor Andrea Bocelli hörte ihre Version der Ouvertüre des „Barbier von Sevilla“ und war so begeistert, dass er Carlo und Magdalena anbot, ein Album mit Pierpaolo Guerrini zu produzieren. Die „Confessions“ erschienen 2012. Diese musikalischen Bekenntnisse versammeln klassische Stücke, die mit frischem Wind und viel Verve gespielt sind, und bekannte Melodien wie zum Beispiel aus dem Film „Chocolat“.

Der energiegeladene Stil und die gegen den Strich gebürsteten Stücke sind so ansprechend, dass CARisMA gleich mit Bocelli auf Tour ging. Im Mai werden sie in Hongkong, Kuala Lumpur, Belgrad und Bukarest spielen, bevor sie im Juni durch die USA touren.

Achja: zwischendurch macht CARisMA in Nürnberg Station. Dann haben Sie die Gelegenheit, die beiden passionierten Gitarristen hautnah und live zu erleben. Im Katharinensaal, präsentiert vom internationalen Gitarrensalon La Guitare. Viel Vergnügen!

Termin: Samstag, 18. Mai 2013, 19.30 Uhr (Einlass 19 Uhr), Katharinensaal der Stadtbibliothek, Am Katharinenkloster 6, 90402 Nürnberg

Eintritt 20 Euro, für Schüler und Studenten ermäßigt 15 Euro

Kartenreservierung über das IKV-Büro unter Telefon 0911 - 53 33 16 oder per E-Mail ikv-nuernberg@t-online.de

Gesungener Lobpreis

Der Philharmonische Chor führt Joseph Haydns „Schöpfung“ auf

Sie klingt majestätisch, elegisch, lebensfroh: „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn. Der Philharmonische Chor führt das monumentale Gesangswerk am 9. Juni in der Meistersingerhalle auf.

Dreizehn Jahre Zwangspause musste Joseph Haydn einlegen, denn Kaiser Joseph II von Österreich hatte die instrumentalmusikalische Begleitung aus den Gottesdiensten verbannt. Der Komponist (1732–1809) schrieb in dieser Zeit kein einziges Werk für Chor oder Instrumente. Ab 1796, inzwischen 64-jährig, widmete er dann praktisch seine gesamte Schöpfungskraft der Chormusik und schuf in dieser Zeit seine großen Oratorien und Messen als Synthese seiner Lebensleistung.

Anregung erhielt Haydn durch das Erlebnis der Händelschen Oratorien auf seinen Englandreisen ab 1791. Das Libretto der „Schöpfung“ verknüpft die Prosatexte der biblischen Schöpfungsgeschichte mit den kommentierenden und lobpreisenden freien Auszügen aus John Miltons revolutionärer Dichtung „Paradise lost“.

Dabei versteht es Haydn in eindrucksvoller Weise, diese Texte in Musik umzusetzen. Er schafft eine Synthese von traditioneller Barockmusik, dem vokalen Erbe der Italiener und dem instrumentalen Satz der Wiener Klassik.



Von der Uraufführung der „Schöpfung“ in Wien, die Haydn im Jahr 1798 selbst dirigierte, wird berichtet, dass die geladenen Gäste das Werk als völlig neue Musiksprache empfanden. „Haydns Oratorium ... preist die Erde als Lebensraum für jede Kreatur. Wir sollen uns für das Geschenk der Schöpfung nicht mit einem frommen Lippenbekenntnis bedanken, sondern es als Auftrag verstehen sie zu erhalten und zu erneuern“, schrieb der Nürnberger Musikkritiker Fritz Schleicher 1988, anlässlich der ersten Aufführung durch den Philharmonischen Chor.

Lassen Sie sich 2013 von Gerhard Rilling, den Nürnberger Symphonikern, unserem Chor und den drei famosen Solisten Sibylla Duffe (Sopran), Stephan Rügamer (Tenor) und Guido Jentjens (Bass) also verzaubern von der „Schöpfung“, als „anregendes Kunsterlebnis und aufregendes Menetekel zugleich“.

Termin: Sonntag, 9. Juni, 19 Uhr
Großer Saal der Meistersingerhalle

Kartenpreise
26 / 23 / 20 / 17 oder 12 Euro (Ermäßigt 50 %)

Vorverkauf direkt beim Philharmonischen Chor
unter 0911 - 54 18 36

Nürnberg's schönstes Kaufmannshaus

Museumsleiterin Brigitte Korn führt durch das Fembohaus und die Stadtgeschichte

Das Fembohaus steht im Zentrum der Museen der Stadt Nürnberg. Hier kristallisiert die Stadtgeschichte, hier bündelt sich die Strahlkraft Nürnbergs bevor sie die übrigen, thematisch ausgerichteten städtischen Museen erleuchtet. Durch die Geschichte von Haus und Stadt führt Museumsleiterin Brigitte Korn am Dienstag, 11. Juni 2013, um 16 Uhr. Anschließend kehren wir ein.

Brigitte Korn begeistert sich und reißt andere mühelos mit. Da ist zum Beispiel dieses Bild, die „Safranschau“: Von kleinem Format, unspektakulär auf den ersten Blick. Auf den zweiten aber wird es lebendig. Der Stich zeigt Safranschauer – ein anerkannter Beruf – in einem Nürnberger Kaufmannshaus und schildert die Ankunft des teuersten Gewürzes der Welt in allen Stationen. Das „rote Gold“ wird sehr genau geprüft: Die aromatischen Blütenfäden des Krokus werden gewogen und begutachtet, berochen und schließlich geschmeckt bevor sie den Nürnberger Stempel erhalten. „Das ist ein Beispiel, an dem man sehr lebendig den internationalen Handel erklären kann“, sagt die Museumsleiterin.

Keine Frage, Brigitte Korn kennt viele solcher „total tollen“ Geschichten und brennt darauf, sie zu erzählen. Die Führung durch das Fembohaus beginnt im vierten Stock, gleich am „tönenden Stadtmodell“. Eine ausgeklügelte Lichtdramaturgie beleuchtet das detaillierte Holzmodell im Maßstab 1:500 und hebt zwölf Stationen hervor, darunter auch die Kaiserburg, die Lorenzkirche, den Weinstadel, das Judenviertel und das Pellerhaus.

Der „Lebenslauf“ Nürnbergs spiegelt sich in der Geschichte des Fembohauses wider, heißt es auf der Homepage. Das einzig erhaltene Kaufmannshaus der Renaissance wurde Ende des 16. Jahrhunderts erbaut, und im 17. zu einem Wohnpalais umgestaltet. Die frühe Pracht ist noch heute zu bewundern: Stuckdecken, Tanz- und Festsaal erzählen von ihr. Das Haupthaus hat die Bombardierungen im Zweiten Weltkrieg



Der schöne Rücken gehört der Fortuna, der Giebelfigur, die gerade im Hof des Fembohauses pausiert.

nahezu unbeschadet überstanden, während Mittel- und Hinterhaus schwer getroffen wurden.

Das Fembohaus konnte so zum Hafen für andere Kunstschatze werden. „Das schöne Zimmer“ aus dem Pellerhaus mit seinen Holzdecken wurde eingepasst. „Es erinnert uns mit Wehmut an diesen großen Verlust“, sagt Brigitte Korn. Sie wird den Spaziergang durch die 26 Räume des Hauses mit Fakten und Anekdoten zu wichtigen Stationen der Stadtgeschichte schmücken, die von den Anfängen bis in die Jetzt-Zeit führen.

Wer möchte, kann einen Blick in die Ausstellung „Wagner – MeisterSinger – Sachs“ werfen, die bis zum 23. Juni im Erdgeschoss zu sehen ist. Sie zeigt die besondere Tradition des Nürnberger Meistersangs, der bis 1770 fort dauerte, und seiner Leitfigur, dem Schuhmachermeister, Dichter und Sänger Hans Sachs. Er lebte von 1494 bis 1576 und war eine der prägnantesten Erscheinungen der Renaissancezeit in Nürnberg.

Im Anschluss an diesen Museumsbesuch wollen wir gemeinsam in der Nähe einkehren.

Kosten: 5 Euro pro Person
Anmeldung erbeten im IKV-Büro unter der Telefonnummer 0911 - 53 33 16 oder per E-Mail an ikv-nuernberg@t-online.de

Flotte Sprüche aus dem Pool der guten Laune

Kabarettist und Entertainer Sebastian Pufpaff gastiert am 22. Juni im Parks

Drei Zutaten garantieren gute Unterhaltung: ein Mikro, eine Bühne und Sebastian Pufpaff. Mit „Warum!“ bespielt er am Samstag, 22. Juni, das Parks.

Seine Fans sind sicher: „Nachdem der deutsche Humor zu lange und zu sehr zu Platituden und billigen Lach-Heischereien degradiert wurde, hege ich nun endlich wieder Hoffnung: Intelligentes Kabarett, Pointen, über die man nachdenken darf!“, heißt es über seine CD. Und ein Kritiker schwärmt über Pufpaffs Auftritt im Mainzer Unterhaus: „Mit einer intelligenten Mischung aus bössartiger Pointe und plattem Witz, der jedoch gekonnt platziert wird, (...) spielt er virtuos mit seinem begeisterten Publikum.“

Dabei braucht Sebastian Pufpaff wenig mehr als einen schwarzen Anzug mit schmalem Binder, weiße Turnschuhe und die Realität. Ihre Absurditäten bespöttelt der schlaksige Siegerländer mit dem schnittigen Seitenscheitel immer, manchmal wird er garstig. Nichts ist vor seinem Humor und schrägen Wortspielen sicher: Spielstraßen, Pferdefleisch, die Rückrufaktionen der Autoindustrie und die Tiere im Zoo. Zum Beispiel. Und dann fragt er auch: Wer hat das Alphabet sortiert?

Termin: Samstag, 22. Juni 2013, 20 Uhr
Preis für Gäste 18 Euro, für Mitglieder 15 Euro
Anmeldung und Reservierung:
IKV-Büro unter Telefon 0911 - 53 33 16 oder per
E-Mail unter ikv-nuernberg@t-online.de



Männerlist und Frauenlist

**Uraufführung:
Pocket Opera Company
mit unbekannter Wagner-Oper
im Circus Wagner**

Wenn Nürnberg das Wagnerjahr feiert, nimmt die Pocket Opera Company dies als Auftrag: Sie komplettiert ein Opern-Fragment des Meisters und führt es erstmals im „Circus Wagner“ auf. Die Mitglieder des Industrie- und Kulturvereins können sich am 27. Juni auf einen Genuss freuen: Auf einen festlichen Abend mit Menü und Opern-Premiere.

Im Werkverzeichnis ist die Oper „Männerlist größer als Frauenlist oder Die glückliche Bärenfamilie“ unter Nummer WWV 48 eingeordnet. Erst 1994 wurde das Fragment wiedergefunden: Wagners Libretto ist komplett überliefert, als Komposition lagen gerade drei Nummern vor. Hier setzt das „Projekt Wagner 2013“ der Pocket Opera Company an: Die Truppe hat das Werk erstmals szenisch und musikalisch komplettiert.

Und darum geht es: Die heiter-komische Geschichte erzählt von einem Goldschmied, der sich eine „gute Partie“ zu holen glaubt, dabei aber unversehens in eine listige Falle tappt. Seine Angebetete hat sie erdacht, als Rache für das Geschäftsmotto „Männerlist größer als Frauenlist“...

Die Uraufführung zum 200. Geburtstag von Richard Wagner zeigt den Komponisten von einer unbekannteren Seite und demonstriert seine Vorliebe für die leichte Oper.

Für diese neue, aufregende Erfahrung stärken wir uns mit einem dreigängigen Menü, das das Team von Tina Bogner im „Parks“ serviert. Gesättigt spazieren wir dann zum Zirkuszelt im Stadtpark.

Termin: Donnerstag, 27. Juni, 17.30 Uhr
Preis: 45 Euro für Mitglieder, 50 Euro für Gäste
Enthalten sind ein dreigängiges Menü und Eintritt.
Getränke auf eigene Rechnung.

Anmeldung und Reservierung im IKV-Büro bis 15. Mai, unter Telefon 0911 - 53 33 16 oder per E-Mail ikv-nuernberg@t-online.de

Hojotoho – mitreißender Walkürenscrei



Wiener Band Mnozil Brass bläst den Staub von Wagners Werken

Alles Blech! Von wegen: Ausgerechnet die Wagner-Stadt Bayreuth hat die Blechbläser von Mnozil Brass gebeten, dem Meister eine Frischzellenkur zu verpassen. Die sieben Wiener nahmen den Walkürenscrei Hojotoho als Motto und drehen am Samstag, 6. Juli, im Circus Wagner richtig auf.

Geboten wird: ein revolutionäres Gesamtkunstwerk aus Blech, Tanz und Komik. Die Musik stammt – natürlich – von Richard Wagner. Aber was die Wiener daraus machen... Seit 1993 stehen die Musiker aus Wien, die sich als Studenten im Wirtshaus Mnozil kennengelernt hatten, zusammen auf der Bühne. Ihre Mischung aus Musik und schräger Komik hat Kultstatus erreicht, das Septett tourt um die ganze Welt.

Und jetzt haben sie den Meister auseinandergenommen – und neu zusammengesetzt. „König Ludwig II. ist dabei, auch Wagner höchst persönlich und Wotan, ein Pirat, der einen Teddy ersticht. Und Siegfried, ein bayerischer Held in Lederhose“, fasst die Kritikerin der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung zusammen. „Etwas albern, aber gut gespielt auf Trompeten, Posaunen und Tuba“ urteilt sie. Wer auf Anhieb die angespielten Wagner-Melodien erkennt, kann den Witz genießen – alle anderen dürfen sich am musikalischen Spektakel erfreuen.

Gut eingestimmt sind wir, denn der außergewöhnliche Wagner-Abend beginnt mit einem dreigängigen Menü im „Parks“, das Tina Bogner passend zum Motto zusammenstellt. Zum Zelt im Stadtpark können wir danach gemütlich zu Fuß gehen.

Termin: Samstag, 6. Juli, 17.30 Uhr
Preise: 50 Euro für Mitglieder, 55 Euro für Gäste
 Enthalten sind ein dreigängiges Menü und der Eintritt.
 Getränke auf eigene Rechnung.

Anmeldung und Reservierung im IKV-Büro bis 15. Mai unter Telefon 0911 - 53 33 16 und per E-Mail ikv-nuernberg@t-online.de



Von Minnesang und Seefahrt

Tagesfahrt nach Wolframs-Eschenbach und zum Brombachsee am 9. Juli 2013

Diesen Ausflugstag wollen wir in unserer mittelfränkischen Heimat verbringen, die nicht nur von reicher Geschichte erzählen kann, sondern auch mit berückenden Landschaftsimpressionen aufwartet.

Von Nürnberg aus fahren wir in Richtung Ansbach. Nach einer knappen halben Stunde erreichen wir Wolframs-Eschenbach, das auf einem Landrücken zwischen Rezat und Altmühl gelegen ist. Dort werden wir bei einer Stadtführung die Besonderheiten und Geheimnisse des von Mittelalter und Renaissance geprägten Ortes entdecken.

Archäologische Grabungen verweisen den Ursprung von Wolframs-Eschenbach ins 8. Jahrhundert, verbürgt ist die Ankunft der Ritter des Deutschordens für 1212. Anno 1332 erhielt der Deutsche Orden von Kaiser Ludwig dem Bayern das Recht, aus Wolframs-Eschenbach eine Stadt zu machen. Eine „schöne Stadt“ und „köstliche Häuser“ wollte dieser Stadtherr bauen – und es ist gelungen. Dazu trug bei, dass Eschenbach eine feste Etappe reisender Händler auf dem Weg von Nürnberg nach Straßburg war.

So legt sich der Stadtmauerring wie ein schützendes Schild um die Stadt, die vom Liebfrauenmünster dominiert wird. Sogar eine Prachtstraße hat der Ort, beeindruckend wuchtige Handwerkerhäuser wie das Kocherhaus, die Lamm- und die Traubenwirtschaft oder die Stadtschmiede reihen sich aneinander. Ihnen gegenüber stehen die elegante Fürstenherberge, die Vogtei und das Benefiziatenhaus – allesamt architekturgewordene Zeichen der Bedeutung von Wolframs-Eschenbach. Stärker noch als sie prägt das Deutschordensschloss die Stadt, seine Schauseite gehört zu den Meisterwerken der Renaissancebaukunst in Franken. Ab 1859 wurde es als Rathaus genutzt, 2001 mit der Zehntscheune zusammen aufwendig umgebaut.

Mitten auf dem Marktplatz findet sich auch das Wolfram Denkmal, gestiftet von König Maximilian II von Bayern. Es erinnert an den großen Sohn und Namensgeber der Stadt, Wolfram von Eschenbach. In seinem Hauptwerk, dem Parzival, nennt der Dichter Namen und Orte, die auf seine Herkunft im Fränkischen hinweisen. In dem Epos aus dem frühen 13. Jahrhundert zieht ein junger, draufgängerischer Held in die Welt – naiv zuerst, nach schlechten Erfahrungen immer bedachter. Er folgt den ritterlichen Idealen Mut, Tapferkeit und Freude, verbindet sie mit christlicher Nächstenliebe und Demut und wird schließlich zum Gralkönig ernannt. Der Dichter tritt in seinen Werken selbst auf und ist sichtlich stolz auf sein Künstlertum: „Ich bin Wolfram von Eschenbach, und ich kann auch Lieder machen“, heißt es an einer Stelle.

Sicher werden wir bei der Führung noch mehr über diesen wohlgeratenen Mann erfahren. Dann kehren wir ein und nehmen unser Mittagessen in einem Landgasthof in der Stadt ein, anschließend bringt uns der Bus nach Ramsberg.

Hier starten wir zu einer Schifffahrt auf dem Brombachsee. Wir gehen an Bord des Trimaran MS Brombachsee, der auf drei Decks rund 750 Passagieren Platz bietet. Die Fahrt führt uns rund ums Ufer des Großen Brombachsees. Wir genießen den Blick auf die grünen Hänge und die Orte Absberg, Enderndorf, Allmannsdorf und Pleinfeld, die während der Fahrt angelaufen werden. Währenddessen wird uns die „Kapitän's Kaffeetafel exklusiv“ serviert. Nach rund anderthalb Stunden legt unser Schiff wieder in Ramsberg an und wir treten die Heimfahrt per Bus an.

Tagesfahrt mit Nortrud Knirsch am Dienstag, 9. Juli 2013, Abfahrt: 8.15 Uhr ab Nürnberg, Meistersingerhalle. Rückkehr etwa 19.00 Uhr in Nürnberg.

Der Preis beträgt 55 Euro für Mitglieder und 60 Euro für Gäste.

Darin sind enthalten Busfahrt, Stadtführung, Mittagessen inkl. ein Getränk, Schifffahrt mit Kaffee und Kuchen, Trinkgelder.

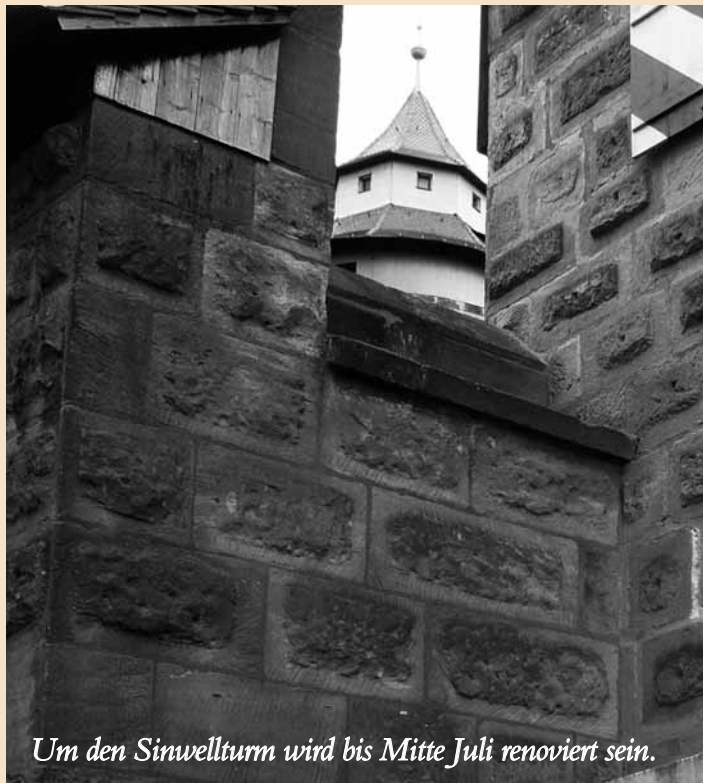
Anmeldung bitte über die IKV-Geschäftsstelle unter der Telefonnummer 0911 - 533316.



Der Trimaran MS Brombachsee.

Auf zur Burg!

Führung über die runderneuerte Kaiserburg am 16. Juli



Um den Sinwellturm wird bis Mitte Juli renoviert sein.



Die Nürnberger Kaiserburg wird umfassend saniert. Von April an bleiben Kaiserzimmer, Sinwellturm und der Tiefe Brunnen geschlossen. Ab Mitte Juli wird das Bauwerk in neuem Glanz erstrahlen – und der Industrie- und Kulturverein wird bei seiner Führung am 16. Juli zu den ersten Besuchern zählen.

So viel Neues hat Nürnbergs Wahrzeichen seit dem Wiederaufbau nicht erlebt. 15,8 Millionen Euro hat das Finanzministerium, dem die Staatliche Schlösser- und Seenverwaltung untersteht, für insgesamt sieben Maßnahmen zur Verfügung gestellt. „Wir verändern grundlegend etwas – das wird, um es salopp zu sagen, die Kaiserburg 2.0“, hatte die Nürnberger Zeitung Markus Söder, den stolzen Finanzminister, zitiert.

Was passiert bei der Sanierung? Das Wichtigste ist sicher der Rundgang, der Hauptburg und Burgmuseum verbinden soll. Er führt vom Obergeschoss des Kaisersaals durch Empfangs- und andere Zimmer. Ausgerüstet mit einem Audioguide können Besucher die Kaiserburg auf eigene Faust erkunden.

Bei der Führung für den Industrie- und Kulturverein allerdings wird uns Stadtführerin Ursula Gölzen kenntnisreich in die Geschichte und unzählige Geheimnisse der Kaiserburg einführen:

1050 ist ein (salisches) Königsgut erstmals urkundlich erwähnt, die Staufer errichteten an seiner Stelle eine Pfalzanlage auf dem Felsen und setzten einen Burggrafen als Verwalter ein. Nürnberg war ein bevorzugter Ort für Hoftage und Reichsversammlungen, alle deutschen Kaiser und Könige hielten bis 1571 hier ihre Reichstage ab.

Die Stadt am Kreuzungspunkt wichtiger Fernhandelsstraßen entwickelte sich rasch zum Handels- und Finanzplatz - nach dem Ende der Staufer 1254 entfaltete sie als freie Reichsstadt neue Kraft und erwarb 1427 die gesamte Burganlage.

Seit dem Mittelalter symbolisiert deren Silhouette die Bedeutung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation und die herausragende Stellung Nürnbergs. Jeder neugewählte Kaiser musste ab 1356 hier seinen ersten Reichstag abhalten, die Reichsinsignien wurden der Stadt überantwortet. Doch mit der Reformation verlor das protestanti-

sche Nürnberg das Vertrauen der katholischen Kaiser, der Reichstag wurde nach dem 30-jährigen Krieg nach Regensburg verlegt.

Als Nürnberg 1806 bayerisch wurde, entfachte die Kaiserburg neues Interesse. Mitte des 19. Jahrhunderts ließ Maximilian II eine Königswohnung einrichten, der spätere Kaiser Wilhelm II bewohnte sie mehrfach. 1934 begann Rudolf Esterer eine Überarbeitung, die er nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs fortsetzte – trotz großflächiger Schäden waren ja bedeutende romanische und spätgotische Bauteile erhalten geblieben. Seither wurde wenig verändert.

Bei der geplanten Neupräsentation der Burg – so formuliert die Schlösser- und Seenverwaltung als Ziel – sollen „nicht nur Bestand und Funktion der Kaiserburg in ihrer historischen Bedingtheit anschaulich erklärt, sondern auch Wissenswertes über das Heilige Römische Reich Deutscher Nation und die Rolle Nürnbergs im Spätmittelalter für große und kleine Besucher spannend und anregend vermittelt werden“.

Dazu gehören unter anderem:

- Kamerafahrten in den 53 Meter tiefen Schacht des Tiefen Brunnens, der eine Grundwasserader auf Höhe der Pegnitz anzapft. Sie zeigen eine technische Meisterleistung des 12. Jahrhunderts.
- Die Sanierung der Natursteinmauer um den Heidenturm, der für Sonderführungen zugänglich gemacht wird.

- Die Aussichtsplattform des Sinwellturms soll erweitert werden. Historische Bildtafeln zeigen Nürnberg vor und während des Zweiten Weltkriegs und nach dem Wiederaufbau, zudem soll die Baugeschichte des Turms – Wahrzeichen der Stadt – ins rechte Licht gesetzt werden.
- Die Wachstube im Rittersaal des Palas wird zum Hochzeitszimmer, am Heidenturm wird ein Hochzeitsgärtlein gestaltet.
- Im Palas sorgt eine Lüftungsanlage für gleichbleibendes Klima.
- Für das Besucherinformationszentrum soll ein neues Konzept erarbeitet werden.

Zudem werden die Wege zur Kaiserburg breiter und befahrbarer. Statt bisher jährlich 200.000 Besuchern soll das Wahrzeichen künftig von doppelt so vielen Menschen aus dem In- und Ausland besichtigt werden. Der Industrie- und Kulturverein ist gleich am Anfang dabei!

Termin: Dienstag, 16. Juli 2013, 16 Uhr
Treffpunkt: Innenhof der Burg, vor der Kasse

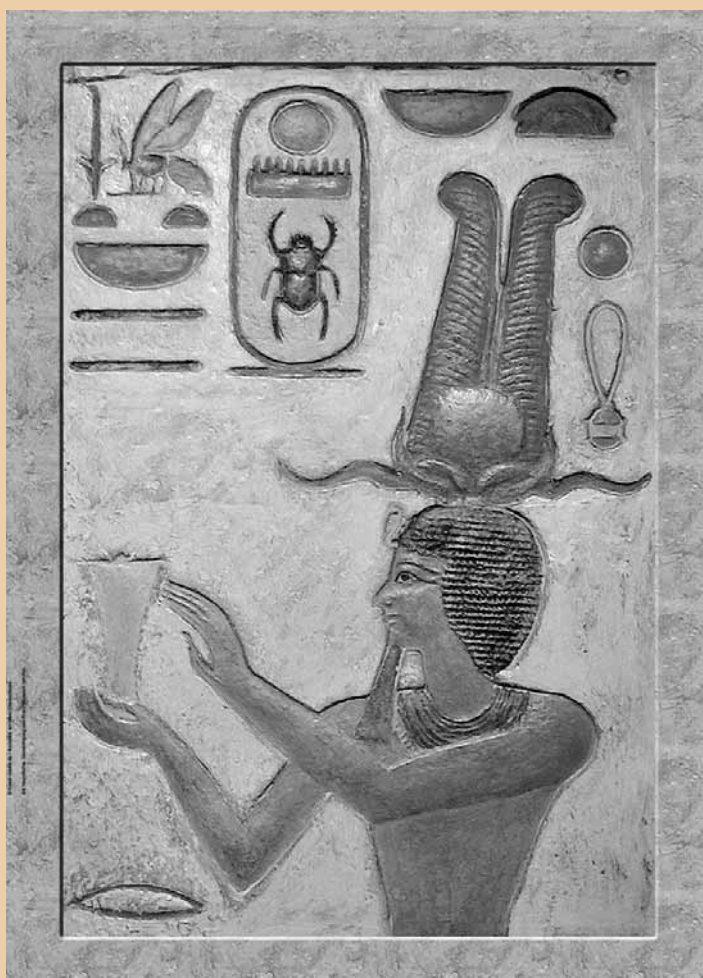
Preis für Mitglieder 7 Euro, für Gäste 10 Euro
Anmeldung und Reservierung über das IKV-Büro: Telefon 0911 - 53 33 16 oder E-Mail ikv-nuernberg@t-online.de



Große Kunst, eine alte Stadt und junge Weine



**Weinfahrt nach Iphofen
am 20. August 2013**



Gipsabgüsse von persischen und ägyptischen Meisterwerken.

Unsere diesjährige Weinfahrt geht ins fränkische Iphofen, das einen sehr schönen Stadtkern besitzt. Bekannt ist es vor allem durch seinen Wein – und den Gips.

Alles nur Gips! seufzen die einen. Die anderen behaupten: Es kommt darauf an, was man daraus macht! Das Knauf-Museum, das wir am Vormittag besuchen wollen, macht etwas ganz besonderes aus dem schlichten Rohstoff: Es zeigt Gipsabgüsse bedeutender Meisterwerke. Im ägyptischen Theben, in Griechenland und Persien, im mittelamerikanischen Urwald und dem irischen Kloster Clonmacnois haben Mitarbeiter des Museums Abformungen erstellt. So ist Kunst aus vier Erdteilen und fünf Jahrtausenden in Iphofen versammelt. 205 Repliken zeigen Glanzlichter großer Museen, zum Beispiel Grenz- und Gesetzesstelen und den Rostette-Stein, der die Entzifferung der Hieroglyphen möglich machte. Eine Führung erschließt uns dieses imaginäre und doch ganz reale Museum.

Anschließend gönnen wir uns eine Mittagspause, bevor wir zur nachmittäglichen Stadtführung aufbrechen. Iphofen, das sich selbst Weinstadt mit Kultur nennt, hat gerade 2700 Einwohner – aber eine lange Geschichte. 741 wurde der Ort erstmals erwähnt, 1293 zur Stadt erhoben. Vier „große“ Pestjahre und der 30-jährige Krieg schüttelten Iphofen schwer, zu wirtschaftlicher Blüte gelangte es erst im 20. Jahrhundert. Dennoch ist die geschlossene Altstadt reich an Sehenswürdigkeiten. Dazu gehören der Marktplatz mit dem Marienbrunnen, der von



einer barocken Madonna geschmückt wird, und das Rathaus, das von 1716 bis 1718 als barockes Palais errichtet wurde und neben einer prachtvollen Treppe auch über zwei „Hundslöchli“ verfügt, in denen Delinquenten dem Spott der Bevölkerung ausgesetzt wurden. Ein besonders gelungenes Bauwerk ist die Stadtpfarrkirche St. Veit, an der die Iphöfer fast 200 Jahre lang bauten. Sie besitzt mit „Johannes der Evangelist“ ein eigenhändiges Werk Tilman Riemenschneiders, die ursprüngliche Chorverglasung aus dem 15. Jahrhundert und die aus Lindenholz geschnitzte „Schöne Madonna von Iphofen“. Wir passieren zudem die vier prägnanten Türme und die vier Stadttore, von denen eines, das Pesttor, vor über 400 Jahren zugemauert wurde.

Hauptquelle des Wirtschaftens der kleinen Stadt ist neben der Gipsindustrie der Wein. Auf 290 Hektar wird er rund um den Schwanberg angebaut. Nach dem Stadtrundgang fahren wir mit dem Bus hinauf und können einen schönen Überblick über die Landschaft bekommen. Wer möchte, kann Kaffee trinken oder spazieren gehen.

An der Südflanke des Schwanberges erstreckt sich eine der berühmtesten Weinlagen Frankens und Deutschlands: Iphöfer Julius-Echter-Berg, Iphöfer Kronsberg, Iphöfer Kalb und Iphöfer Domherr. Die Reben wachsen auf feinen Tonplättchen, die von grau über blau bis grün eingefärbt sein können. In Verbindung mit der Ausrichtung zur Sonne und der steilen

WÄRMEPROFI

Ölheizung - Gasheizung - Wärmepumpe - Holzkesselanlagen - Pelletheizung - BHKW - Störungsdienst
Solar - Bad - Osmoseanlagen - Wassertechnik

Roland Radl

Zentralheizungs- und Lüftungsbauermeister
Carl-Pohl-Straße 19 - 91 126 Schwabach

Telefon: 09122 - 87 84 69 Mobil: 0171 31 13 310

wärmeprofi.de

waermeprofi@nefkom.net

...damit es Ihnen Gut geht!



Lage, die eine maximale Sonneneinstrahlung ermöglicht, bilden sie einen enormen Wärmespeicher, der dem Silvaner sowie spätreifendem Riesling eine besonders lange Zeit zur Reife ermöglicht. Iphofens überwiegend trocken ausgebaute Weine werden auch höchsten Ansprüchen gerecht.

Doch Wissen allein ist nicht alles, man sollte diesen Wein vor allem kosten. Deshalb lassen wir den Tag in der Weinstube Bausewein, Iphofen, gemütlich ausklingen. Wir genießen Bio-Wein – Winzermeister Karl Josef Bausewein ist seit 15 Jahren Mitglied im internationalen ökologischen Anbauverband Naturland – und eine kräftige Brotzeit, bevor wir gegen 19 Uhr die Rückfahrt antreten.

Reise am Dienstag, 20. August, 2013 unter Leitung von Nortrud Knirsch

Abfahrt: 8 Uhr ab Nürnberg, Meistersingerhalle, Rückkunft: ca. 20.30 Uhr in Nürnberg

Der Preis beträgt 45 Euro für Mitglieder und 50 Euro für Gäste.

Im Preis sind enthalten:
Busfahrt, Stadtführung in Iphofen, Eintritt und Führung im Knauf-Museum, Bio-Weinprobe mit Häckerbrotzeit, Trinkgelder



ERICH HEIDRICH GMBH

Schlosserei · Elektrotechnik
Schweißfachbetrieb

Die umweltfreundliche Schlosserei



Türen - Tore - Antriebe
Ausführung von Schlosser- und Elektroarbeiten

Fachbetrieb für Reparaturen

90411 Nürnberg-Ziegelstein · Neuwieder Str. 6-8

Telefon: 09 11/52 40 05 · Telefax: 09 11/52 40 07

www.torprofi.de · E-mail: info@torprofi.de

Aufruf zum Weihnachtszauber

Industrie- und Kulturverein möchte eine Bude beim Weihnachtsmarkt im „Parks“-Garten ausstatten

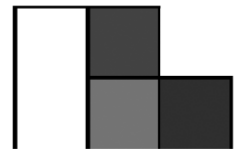
Liebe Mitglieder,

gerade ist es Frühling geworden – und wir denken schon wieder an Weihnachten. Spielverderber? Keineswegs, denn es gibt einen guten Grund: Die neue Pächterin des Stadtparkrestaurants, Tina Bogner, bringt Leben ins Haus und plant im Dezember einen Weihnachtsmarkt im Garten des „Parks“. Eine der Buden möchte der Industrie- und Kulturverein ausstatten und betreiben.

Hätten Sie Lust, sich zu beteiligen?

Wir wünschen uns von Ihnen: Selbstgestaltetes – vielleicht malen Sie ja auf Leinwand und Stoff oder betätigen sich anderweitig kreativ – und hausgemachte Köstlichkeiten. Ihre Werke sind uns willkommen. Sowie, wenn Sie Lust haben, Ihre tatkräftige Hilfe beim Markt.

Bitte melden Sie sich doch bei Barbara Ott in der Geschäftsstelle, Telefon 0911 - 53 33 16 oder per E-Mail



polsterei • raumausstattung

matthias märz

- neubezug und restaurierung von polstermöbeln
- textile wandbespannungen

- schiebevorhänge, sonnenschutz, vorhangdekos
- bodenbeläge aller art
- große stoffauswahl

90475 nürnberg
trienter straße 4
tel. (0911) 803129
www.matthias-märz.de



GANZ SCHÖN KOMPLETT
GANZ SCHÖN JOSKO

Ganzglas-System
FixFrame



HOFFMANN Türen

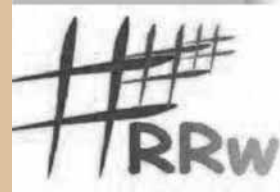
Fenster

Bauelemente

Peter Hoffmann
Industriestraße 79
90537 Feucht
Fon 09128.3056
Fax 09128.6565
p.hoffmann-bauelemente@t-online.de

jösko
FENSTER & TÜREN

Was dem Herzen widerstrebt, lässt der Kopf nicht ein.
Arthur Schopenhauer



Rudolf Reibenwein

computer&communication

Schließen Sie Ihren Computer in Ihr Herz...
...ich helfe Ihnen dabei!

- PC-Hilfe und Schulung**
- Anwenderschulung, Kaufberatung
 - PC-Notdienst auch am Wochenende**
 - PC und Netzwerk-Installation
 - Internet-Zugang (DSL u.a.)
 - Datenbankentwicklung und -pflege
 - SAP®-Consultant
 - Auch bei kleinen Problemen!**

Schlüsselfelderstr. 14
90409 Nürnberg
Telefon: 0911 / 92393137
Mobil: 0162 / 47 04 453
Fax: 0911 / 92393138
info@compu-comm.de
www.compu-comm.de

Ermäßigte Stundensätze für IKV - Mitglieder
Keine Anfahrtkosten innerhalb Nürnbergs

Herzlichen Glückwunsch!

Zum 85. Geburtstag:

Frau Eleonore Gernert
13. Mai 2013

Zum 80. Geburtstag:

Frau Inge Gemeinhard
18. Mai 2013

Herrn
Klaus Haarbrücker
08. Juli 2013

Frau
Annemarie Kerschbaum
15. Juli 2013

Zum 75. Geburtstag:

Herrn Herbert Scharrer
03. Mai 2013

Herrn Bernhard Seifert
24. Juni 2013

Frau Ursula Fandrich
25. Juni 2013

Herrn Dr. Wolf Steger
25. Juni 2013

Frau Brigitte Koch
30. Juni 2013

Frau Maria Demmel
09. Juli 2013

Frau
Ingrid Hemminger
11. Juli 2013

Zum 70. Geburtstag:

Frau Gerda Simon
07. Juni 2013

Frau Erna Dieringer
11. Juni 2013

Zum 65. Geburtstag:

Frau Hanne Rieger
21. Mai 2013

Frau Ursula Kraus
12. Juni 2013

Herrn Klaus-Peter Salza
17. Juni 2013

Im Mai:

Martin Hassler
Karin Haarbrücker
Hannelore Grottel
Marianne Körber
Bernhard Sauerbrey
Karl Sauernheimer
Paula Wening
Horst Wittauer
Gertraud Munker
Astrid Reuther
Karl-Heinz Liebeton
Irmgard Wolfrum
Alina Rataj
Ingrid Kolb
Dorle Malzahn
Marga Vogelhuber
Reinhold Held
Irmgard Beyer
Georg Heckel
Anneliese Schmidt
Beate Jenn
Heinz Fischer

Im Juni:

Karin Brunner
Adolf Lurz
Volker Eckert
Ulla Mayer
Elke Höllein
Walter Falk
Heidrun Glauning
Erna Schaller
Ursula Kraus
Gertrud Schüler
Kurt Rösch
Franz Liebeton
Ursula Hertlein
Marga Lockert
Renate Wagner
Renate Schimann
Helga Wohlfart
Karl-Heinz Schulz
Helga Schneider
Marianne Augustin
Christa Puderbach

Im Juli:

Anna Antoni
Gerda Dauphin gen. Muth
Jürgen Wunner
Peter Baumann
Josef Decker
Roland Osterchrist
Ingrid Nagel
Nortrud Knirsch
Martin Loos
Veit W. Stefko
Peter Ziesemann
Andreas Rataj
Kurt Rieger
Anneliese Heckel
Brigitte Ohlwärther
Georg Olejnik
Lydia Laubscher
Peter Hoffmann
Gerhard Keller
Bodo Nagel
Irene Dassler



Neue Mitglieder:

Herr Eugen Scheich



Wir trauern um:

Norbert Fandrich

Renate Beate Mayr

Eberhard Kerscher

Johann Lehner

Impressum:

<i>email:</i>	ikv-nuernberg@t-online.de
<i>Anschrift:</i>	90409 Nürnberg, Berliner Platz 9
<i>Geschäftsführerin:</i>	Barbara Ott
<i>Telefon:</i>	0911 / 53 33 16
<i>Telefax:</i>	0911 / 53 06 722
<i>Konten:</i>	Postbank Nürnberg Konto: 17356 858 BLZ: 760 100 85 Sparkasse Nürnberg Konto: 12 10 459 BLZ: 760 501 01 HypoVereinsbank Nürnberg Konto: 1 563 293 027 BLZ: 760 200 70
<i>Kulturverein Stadtparkrestaurant:</i>	0911 / 80 19 14 49
<i>Der Vorstand:</i>	Wolf-Rüdiger Pech, 1. Vorsitzender Claus Pöhlau, 2. Vorsitzender Veit W. Stefko, 1. Schatzmeister Ursula Amberger, 2. Schatzmeister Roland Ott, 1. Schriftführer Daniela Schaffer, 2. Schriftführer
<i>Auszug aus der Satzung:</i>	„Der Industrie- und Kulturverein Nürnberg e. V. bezweckt die Förderung der Kultur, der Wissenschaft und des gesellschaftlichen Lebens von sich aus oder in Zusammenarbeit mit anderen Vereinen der gleichen Zielsetzung (§2).“
<i>Herausgeber:</i>	Industrie- und Kulturverein Nürnberg e. V., 90409 Nürnberg, Berliner Platz 9 – im Stadtpark – Tel. 0911/53 33 16 Der Bezugspreis für das stadtpark journal ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
<i>Redaktion</i>	Gabi Pfeiffer
<i>Gestaltung und Bildredaktion:</i>	ZED-Design, Königsruferstr. 72, 90762 Fürth
<i>Druck:</i>	Druckerei Osterchrist GmbH, Lübener Str. 6, 90471 Nürnberg
<i>Bildnachweis:</i>	Cover: und Reportage S 4-11: Gabi Pfeiffer; Gitarrenduo S12: CARisMA; Philharmonischer Chor S 13: freie Weblizenz; Fembohaus S14: Gabi Pfeiffer; Wagner S 16-17: Stadt Nürnberg; Wölframseschenbach S 18-19: Jarlheim; Kaiserburg S 20-21: W. Zeilinger, S 22-24: Knauf- Museum, Tourismus Büro Iphofen; Editorial, Geburtstage, Impressum: Wolfgang Zeilinger.
<i>Textnachweis:</i>	Originalbeiträge von Gabi Pfeiffer; Weinfahrt: Nortrud Knirsch.

Café. Restaurant. Bar. Kunst. Kultur. Events.

Café im PARKS



Selbstgemachte Kuchen und Torten

Kaffeespezialitäten

Kleine, saisonale Gerichte

Öffnungszeiten

Dienstag bis Samstag: 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Reservierungen

0911 - 80 19 14 49 und info@parks-nuernberg.de

www.parks-nuernberg.de
www.facebook.com/stadtparks